

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Gervasiusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 126.

Mittwoch den 7. Juni 1899. (Robert.)

26. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 6. Juni.

§ **Ueber Arbeiterwohnungen** hat, wie die „Elbinger Zeitung“ mittheilt, der Kaiser eine sehr beachtenswerthe Aeußerung gethan. Sie lautet:

„In Cabinen muß noch manches anders werden; ich meine besonders in Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Biehstall in Cabinen ist ja ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß nicht etwa die Schweinehöfe besser sind, wie die Arbeiterwohnungen.“

Das Gut Cabinen ist, wie bekannt, kürzlich geschenktweise Eigentum des Kaisers geworden und da darf man wohl erwarten, daß nun die dortigen Arbeiterwohnungen bald besser werden, als die Schweinehöfe. Es ist übrigens diese kaiserliche Kritik nichts weniger, als schmeichelhaft für den früheren Besitzer. Und dabei galt Cabinen noch als ein Musterort. Wie muß es da erst in den anderen Wirthschaften nett aussehen. Im Uebrigen ist die Anregung des Kaisers, „es muß dafür gesorgt werden, daß nicht etwa die Schweinehöfe besser sind, als die Arbeiterwohnungen“, freudig zu begrüßen; die Wohnungsfrage ist nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem platten Lande ein wichtiges Stück der sozialen Frage, und besonders ein Gegenstand der Fürsorge für den Arbeiterschuß. Wir wünschen deshalb der Anregung des Kaisers den besten Erfolg.

§ **Daß ein Streik** nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber liegen kann, beweist folgende öffentliche Kundgebung der Schuhmachermeister in Düsseldorf:

„Der Streik der Schuhmachergesellen ist beendet, die Meister haben sich mit den Gesellen geeinigt. Die Stiefel werden um 10 Procent theurer, ebenso müssen die Reparaturen einiges im Preise erhöht werden. Da die Lederpreise in zwei Jahren bedeutend gestiegen und nun auf ein hohes Maß ansteigend sind,

gesellen betrug bisher 12—14 Stunden, während andere Handwerksgelegen nur 9—10 Stunden arbeiten. Die Meister haben die Arbeitszeit auf 11 Stunden festgesetzt. Die Schuhmacher ersuchen daher das Publikum, auch seinerseits zur Hebung des Schuhmacher-Handwerks beizutragen, indem es die Preise der Meister anerkennt.“

§ **Ein Nachspiel** zur bekannten Weinrede des amerikanischen Capitäns Coghlan. Wie unseren Lesern noch erinnerlich, war der Capitän Coghlan, der ein Schiff der amerikanischen Flotte vor Manila während des spanisch-amerikanischen Krieges befehligte hatte, nach seiner Rückkehr nach Amerika stark gefeiert worden und hatte dabei in angeheitertem Zustande gelegentlich eines Bankettes eine wüthende Brandrede gegen Deutschland gehalten, die viel böses Blut absetzte. Daran knüpfte der weinliebende Capitän ein Spottgedicht auf den deutschen Kaiser. Dieses Gedicht erschien auch in der amerikanischen Zeitung „New-Yorker Herald“. Gegen dieses Blatt gelangte am Montag vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I ein objectives Strafverfahren wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zum Abschluß. Der bereidete Dolmetscher brachte dem Gerichtshof das Gedicht in der Uebersetzung zu Gehör. Es trug die Ueberschrift: „Der Kaiser“ und bestand aus fünf Strophen, deren jede mit der Schlusszeile: „Ich selbst und Gott“ endete. Wie der Dolmetscher erklärte, war es in einem Witzschmaß von Englisch und Deutsch verfaßt, wie es die nach Amerika eingewanderten russischen Juden zu sprechen pflegen. Der Gerichtshof erkannte auf Grund des beleidigenden Inhalts des Gedichtes auf Einziehung der betreffenden Nummern des „New-York Herald“.

§ **Prinz Ludwig von Bayern über die Aufgaben der Presse.** Daß Prinz Ludwig von Bayern die Presse ohne Ansehen der Parteien sehr aufmerksam verfolgt, ist längst bekannt. Auf dem Münchener Journalisten- und Schriftstellertage hat er sich i. Z. über die Aufgaben der Presse und über die Beachtung, die sie an maßgebenden Stellen verdient, in einer Weise geäußert, die von vielen Schätzungen über den

Wert der Presse eine scharfe Auseinandersetzung mit Herrn v. Auer, der sich über Steuerüberbürdung des Großgewerbes beklagt hatte, die Worte einfloßen: „Außerdem gibt es auch ein Mittel, das oft angewendet wird und wohl kaum verjagt, und das ist die öffentliche Meinung, die öffentliche Presse. Die sorgt schon, daß niemand Unrecht geschieht.“ Prinz Ludwig hat hier ein besseres und zeitgemäßeres Verständniß für die Aufgaben der Presse bewiesen, als mancher Bureaucrat, welcher der Presse den Beruf abspricht, alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens zu überwachen, und als mancher Richter, der den Zeitungen des Schuß des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) stets dann absprechen möchte, wenn sie über den Rahmen ihrer nächsten Berufszustimmung hinausgegangen sind.

§ **Paul v. Hoensbroech** hat mit dem letzten schmachvollen Neinsall noch nicht genug. Er kann nun einmal die unfehlbare Verbannung aus dem öffentlichen Leben nicht ausschalten. Er muß sich rechtfertigen — aber frag mich nur nicht wie. Der Rettungsversuch seitens des Vorsitzenden des Evangelischen Bundes Grafen von Wisingerode ist gänzlich mißglückt. So urtheilen sogar Blätter, die den Hoensbroech am liebsten wieder auf den Leuchter gestellt sehen möchten.

Das Städtische Organ „Das Volk“, welches bei Ankündigung dieser Schrift geschrieben hatte: „Wir wünschen von Herzen, daß der neue Versuch, den Grafen Hoensbroech zu vertheidigen, glücklicher ausgefallen sein möchte, als die früheren“, schreibt jetzt:

„Wir haben die Schrift gelesen und können nur mit Bedauern sagen, daß sie besser ungeschrieben geblieben wäre. Graf Hoensbroech war nur zu retten, wenn er offen und ehrlich erklären konnte, daß er mit den häßlichen Injurien, durch welche eine Frau, „gleichviel welcher Konfession“, aber mit viel Geld gesucht wurde, nichts zu schaffen gehabt habe. Eine solche Erklärung ist aber von ihm weder früher, noch jetzt gegeben worden; es wird nur bestritten, daß das Injuriat von ihm herrühre. Wir wollen nun gewiß nicht pharisäisch richten, sondern gerne mildernde Umstände zugestehen, so viel man will. Aber aus dem öffentlichen Leben sollte Graf Hoensbroech mindestens für eine Reihe von Jahren ausscheiden. Diejenigen erweisen ihm wahrlich keinen Dienst, die ihn wieder hineintragen und ihn, wie Graf

im Hintergrunde eine nebelhafte jesuitische Intrigue erscheinen zu lassen. Diese Taktik macht keinen günstigen Eindruck. Vom evangelischen Standpunkte aus sollte man nichts anderes thun und wollen, als die volle Aufrichtigkeit und Aufrichtigkeit walten zu lassen. Damit kommt man weiter, als mit verfehlten Versuchen zu rechtfertigen, was sich doch nicht rechtfertigen läßt. Gerade doppelt peinlich sollte man aber sein, wenn es sich, wie hier, um die Vertheidigung eines vormaligen Jesuiten handelt.“

Nun kommt aber, nachdem der Reinigungsversuch des Grafen v. Wisingerode in die Brüche gegangen ist, der Ex Jesuit selber und kündigt in der „Tägl. Rundschau“ eine von ihm verfaßte neue, bereits im Druck befindliche Schrift an, die sein „letztes und ausreichendes Wort in eigener Sache“ sein soll. Ob der Herr Graf damit besseren Erfolg haben wird als mit seinen früheren verunglückten Auslassungen und Rechtfertigungsversuchen in seiner Heirathsangelegenheit? Es wird stark bezweifelt. Warten wir zuvor die Mohnenwölfe ab.

§ **Neutritt**, 6. Juni. Die an den Großherzog gerichtete Bitte der lutherischen Landesgeistlichkeit, der bevorstehende Confessionswechsel der Herzogin Jutta, Braut des Erbprinzen von Montenegro, möge sich noch verhindern lassen, ist dem „Medlenb. Tagebl.“ zufolge abschlägig beschieden worden, da die Herzogin, die großjährig ist, aus eigenem Ermeßsen gehandelt habe.

Frankreich.

§ **Infolge des Gerichtes**, daß die Militärbehörde eine neue Verhaftung Picquarts plane, wenn die Civiljustiz seine Freilassung anordnen sollte, begaben sich die Senatoren Trarieux und Ranc zum Ministerpräsidenten Dupuy und ersuchten ihn, die Ausführung dieses Planes zu verhindern. Dupuy erwiderte, Zurlinden sei in Bezug auf Picquart unbeugsam. Der „Politique Coloniale“ zufolge sollen Zurlinden und der Oberstaatsanwalt Bertrand demnächst andere Stellen erhalten.

Bola erhielt gestern Nachmittag durch einen Gerichtsvollzieher das gegen ihn gefällte Contumacialurtheil des Pariser Schwurgerichts. Bola hat fünf Tage Zeit, gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde zu erheben.

Aus Fort de France (Martinique) wird

rineartillerie, welche von der französischen Regierung beauftragt wurden, Dreyfus amtlich von der Revision seines Prozesses in Kenntnis zu setzen.

Bern.

* **Ueber eine Revolution in Bern** wird der 'Times' aus Lima vom 2. Juni Folgendes gemeldet: Die Regierung ordnete an, daß der Hafen von Iquitos wegen einer revolutionären Bewegung, an deren Spitze Oberst Vizcarra steht, geschlossen werde. Die Bewegung erstreckt sich nicht auf das übrige Gebiet der Republik. Obwohl noch einige Berichte fehlen, so kann doch schon gesagt werden, daß Romana fast einstimmig zum Präsidenten gewählt ist.

Samoa-Inseln.

* **Ausland.** 6. Juni. Aus Apia den 31. Mai wird gemeldet: Mataafa und Malietoa haben erklärt, daß sie die Befehle der Kommissare für bindend erachten wollen. Beide Theile legen die Waffen nieder. Mataafa hat bereits 1800 Gewehre an Bord des britischen Kanonenbootes 'Babger' eingeliefert. Die Schlage nimmt einen ruhigen Charakter an.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. Juni.

Der Reichstag trat heute nach den Ferien zusammen, war aber noch nicht beschlußfähig, wenn auch nicht viel an der beschlußfähigen Differenz. Der Bundesrat war stark vertreten, aber nur die Staatssekretäre v. Bülow und Graf Posadowsky sprachen, ersterer um amtlich Mitteilung zu machen von dem Abschluß des Karolinenvertrages, letzterer um vorläufig die Angriffe Webers auf das sogenannte Zuchthausgesetz zurückzuweisen. Weber hatte nämlich den Kaufpreis für die Karolinen mit den Hungerlöhnen der deutschen Arbeiter und mit jenem Geleß in Verbindung gebracht, um dann gegen dieses 'Schandgesetz', wie er es nannte, leidenschaftlich vorzugehen. Die Rechte lärmte wegen Herabsetzung dieses Gegenstandes in die Nachtragsdebatte. Präsident Graf v. Helldorf rief Weber zur Ordnung. Wesentlich ruhiger fiel die Antwort des Grafen Posadowsky aus, Weber replizierte dann auch seinerseits ruhiger. Der kurze Zwischenfall bot einen Vorgeschmack der künftigen Zuchthausdebatte.

Bülow's Rede bestätigte, was bisher über den Inhalt des Karolinenvertrages verlautete, und wirkte infolgedessen nicht überraschend. Nur am Schluß erscholl Beifall. Eine Diskussion unterblieb auf Wunsch Bülow's; aus Bemerkungen Richters und Webers geht aber hervor, daß der Vertrag von der linken angefochten werden wird. Die weitere Debatte betraf hauptsächlich die Entschädigung der Gebrüder Denhardt, die allerseits für ungenügend befunden wurde. Abg. Weber sprach von einem Trübsal, das der Ehre und Würde des Reiches nicht entspreche, und wandte sich dabei besonders an den Kolonialdirektor v. Bülow, der sich aber auswich. Der Nachtragsetat ging an die Budgetkommission. Bei Beratung der Reichsschuldenordnung, zu der aus dem Hause nur Abg. v. Strombeck (Centr.) sprach, vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 6. Juni.

Das Abgeordnetenhaus war ebenfalls nicht besonders gut besucht. Man berieth den Gesetzentwurf betreffend die Pensionierung älterer Richter aus Anlaß des in Zutrittsrechts des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Der Entwurf wurde von den meisten Rednern als ungenügend bezeichnet, weil er nur Richtern zwischen dem 65. und 75. Lebensjahre, die sich pensionieren lassen, und auch diesen nur drei Jahre lang das volle Gehalt als Pension beläßt.

Abg. Porich mündlich.

erforderlich, das Errungene zu erhalten und weiterhin zu streben für die christliche Weltanschauung, für die Erhaltung der Religion im öffentlichen Leben. Jeder Katholik ist verpflichtet, mitzustimmen am Wahltag für die Centrumpartei. Vergessen wir nicht, was die Centrumpartei für uns gethan hat. Jeder katholische Mann muß eintreten für das Centrum, die geborene Vertretung des katholischen Volkes. Von jedem katholischen Manne muß es am Wahltag heißen: 'Ich bin mit dabei gewesen!'

Alsdann ergriff das Wort Herr Chefredacteur Grunau. Er begann mit einem begeisterten Appell zur regen Theilnahme an der Wahl, auch in unserem Wahlkreise, wo es eigentlich nicht notwendig erscheinen könnte. Wenn das deutsche Volk das Recht hat, Theil zu nehmen an der Gesetzgebung, so hat es auch die Pflicht, dieses Recht zu üben. Redner legte alsdann eingehend die Nothwendigkeit des Fortbestandes des Centrums dar. In schwerer Zeit hat das Centrum sich als Hüter unserer Interessen bewiesen; und wir sollten es nun im Stiche lassen? Auch heute, wo die schlimmsten Gefahren bedrohen, ist es nöthig, daß das Centrum fortbesteht. Wenn heutzutage Schwelgerei ihre Handwerksknoten eröffnen wollen, dann müssen erst zwei Minister unterzogen, ob es auch nöthig ist. Das ist das berühmte 'Wohlfühlen' gegen die Katholiken. Unsere Parlamente haben noch eine Unmenge Vorlagen zu erledigen. Wo bleiben die Jesuiten, obgleich das Ausnahmengesetz gegen sie schon 4mal vom Reichstag aufgehoben wurde? Wir müssen unsere Partei hochhalten, damit unsere Rechte immerdar hochgehalten werden.

Auch in unserem Kreise ist es nöthig, zusammenzusehen. Wozu stellte man sonst die provokatorische Candidatur des liberalen Kulturkämpfers und Protestanten Jaeger aus. Dann zerstückte Redner ein sozialdemokratisches Flugblatt, das gestern im Wahlkreise verteilt worden ist. Diefem Flugblatt fehlt es an Wahrheit, wie Redner schlagend bewies. Es ist nur aus Lügen zusammengesetzt. In fernigen Worten bewies der Redner, wie häufig die Vorwürfe gegen das Centrum seien. Redner legte auch dar, wie das Centrum für alle Stände immerdar eingetreten sei. So wird es auch in Zukunft weiterstreben zum Wohle aller Volksklassen. Zeigen wir daher am Samstag mit dem Stimmzettel in der Hand, wie wir dem Centrum Dank wissen für seine Leistungen. Vorwärts in den Kampf für 'Wahrheit, Freiheit und Recht.'

Eine Anzahl Sozialdemokraten verließen in aufständischer Weise den Saal, nachdem einem ihrer Leute das Wort verweigert worden, um eine Störung der Versammlung zu vermeiden und weil auch nur Parteileute eingeladen worden waren. Die Versammlung billigte dies Vorgehen ausdrücklich. Herr Rector Braun dankte zunächst den Rednern und legte dann die Nothwendigkeit einer politischen Organisation dar. Die Entwicklung des Ortes drängt unbedingt auf ein ruhiges Leben, soll der katholische Einfluß gewahrt werden. Der heutige Abend hat den Anfang gemacht, sobald die Zeit günstig ist, sollen weitere Versammlungen folgen. Mögen die Erhellenen für diese Ziele in ihren Kreisen wirken. Redner schloß mit begeisterten Worten an die Anwesenden, zahlreich sich selbst an der Wahl zu betheiligen und auch dafür zu sorgen, daß alle anderen sich an der Urne einfänden. Er endete mit einem dreifachen Hoch auf den Candidaten Herr Reichsanwalt Hugo Am Jahnhoff. Alsdann wurde die imposante Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Rheinland-Westfalen.

* Neuf, den 7. Juni.

Ein hiesiger Lehrer, welcher am vorigen Sonntage einige unartige Schulkinder wegen unordentlichen Benehmens in der Kirche bestraft hatte, wurde nach Beendigung des Gottesdienstes auf dem Platze vor der Kirche von einer weiblichen Person dießhalb mit Schimpfwörtern tractirt. Dadurch fühlte sich die liebe Jugend ermutigt, das übrige mit dazu beizutragen, stimmte ein müßiges Weibchen an und sang:

Schlägerei, welche gestern Abend auf Rheinort stattfand, wurde wieder vom Messer Gebrauch gemacht. Ein Arbeiter wurde durch einen Stich so bedeutend verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Agent, der zum Nachtheile einer Versicherungsgesellschaft 127 Mark unterschlagen hat, wurde zur Untersuchung gezogen.

An der Gölheimer Insel wurde gestern Nachmittag eine beseidete männliche Leiche gefunden, bekleidet mit schwarzem Joppenanzug, in den Taschen eine Uhr, ein Portemonnaie und ein Notizbuch in welcher Unterhaus fand. — Bei Trimmersheim wurde eine männliche Leiche und an der Lausward eine Kindesleiche gefunden.

* **Rehder.** 5. Juni. Im Beisein des Unterstaatssekretärs Fritsch fand gestern die Einweihung des neuen Postgebäudes statt. Dasselbe ist mit einem Kostenaufwand von 600,000 M. an der Oberförsterei erbaut. In den Formen deutscher Renaissance errichtet, bildet es eine neue hervorragende Zierde unserer Stadt. An die Einweihung schloß sich im Hotel Jöbges ein zahlreich besuchtes Festessen.

* **Essen.** 5. Juni. Ueber den gestern gemeldeten Unfall in der St. Marienkirche lesen wir in der 'Essener Volksztg.' folgende Schilderung. In der St. Marienkirche im Segerothviertel sollte gestern die Primiz des Herrn P. Münch feierlich begangen werden. Die Gemeinde hatte sich zahlreich in der Kirche eingefunden. Schon um 9 1/2 Uhr war die Kirche überfüllt. Einige Minuten später, ertönte feierliches Geläute, ein Zeichen, daß der Einzug in die Kirche erfolgte. Da stürzten unter Krachen und Poltern zwei Glocken, erst die kleine und dann die große, aus dem Thurme herunter. Im nächsten Augenblicke lag die Orgel in Trümmern; die große Glocke, etwa 45 Centner schwer, war gleich auf die auf dem Chore unter dem Thurme befindliche Orgel aufgeschlagen, alles zerstörend und zertrümmend. Von der ganzen Orgel, welche einen Werth von ungefähr 1200 Mark präsentierte, blieben nur noch einige theilweise stehende Theile ganz. Die mittlere Glocke blieb noch im Glockenstuhl hängen. Durch das rasche und energische Eingreifen des Küsters und Organisten, sowie einiger anderer Herren, wurde eine Panik vorgebeugt und konnte die Priester pünktlich ihren Anfang nehmen. Dieses Unglück glaubt man auf eine Senkung des Thurmes nach rechts, also nach Norden, zurückführen zu können, so daß sich die Ketten und Befestigungen des Glockenlagers und Glockenstuhles gelöst haben.

* **Kirchbach.** 5. Juni. Inmitten des Kirchjubiläums und Trubels wäre fast unsere schöne Pfarrkirche ein Raub der Flammen geworden. Eine Nachbarfrau und ein junger Steiger aus Kirchbach bemerkten zuerst den starken Rauch, der sich aus der Sakristei einen Ausweg suchte. Ein Gefäß mit Holzsohlen stand in voller Gluth, ebenso waren der nachfolgende Fußboden und ein nebenstehender Schrank von den Flammen erfüllt. Nach Bergmannsart wurde richtig vorgegangen, so daß die nächste Gefahr beseitigt war, ehe ein größeres Publikum anlangte.

* **Köln.** 5. Juni. Ein Gärtner aus Nollendorf lernte auf dem Bahnhof zu Ehrenfeld eine Frauensperson kennen. Es war die Arbeiterin Maria Dorjong aus Derichsweiler, Kreis Düren. Als der verwitwete Gärtner erfuhr, daß seine neue Bekannte, die eine Stelle suchte, von guter Familie herkam, einen Bruder habe, der Pastor, einen zweiten, der Lehrer sei, 3000 Mark auf der Sparkasse habe und auch noch Pändereien besitze, fand er, daß er eine Haushälterin brauche. Er trug ihr deshalb die Stelle an, das Mädchen sagte zu und beide fuhren nach Nollendorf, wo sie dem Alten die Wirthschaft führte. Bald aber entstand zwischen beiden ein Liebesverhältnis, und ein Verlöbnißantrag des Gärtners wurde angenommen. Die Braut kaufte sich zunächst auf Rechnung des Bräutigams allerlei Ausstattungsgegenstände und ließ sich von ihm den Trauring seiner verstorbenen Frau an den Finger faden. Sie trieb ihr Spiel mit dem geliebten Manne so weit, daß sie sogar mit ihm

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 6. Juni. (Strafkammer.) Vom Schöffengerichte zu Neuf wurde der Schmied Joh. G. Schönmagen wegen Verleumdung des Gensdarmen heute zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. Auf die eingeleitete Berufung hin wurde er freigesprochen. — Der Maschinist Wilhelm B. aus Herdt legte die Maschine zu stark zurück, der Heizer Joseph K. wurde dabei erheblich verletzt. Der Maschinist erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung 4 Monate Gefängniß. — Der Bäcker Heinrich B. aus Denskirchen war angeklagt am 14. März den Schüler Siegfried C. überfahren und verletzt zu haben, die Strafkammer sprach ihn frei.

Bermitteltes.

* **Hamburg.** 5. Juni. Die seitige Unsitte, beim Annachen des Herdfeuers Petroleum zu gebrauchen, hat für die 24 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Postillons schlimme Folgen gehabt. Mit ihrem einzigen acht Monate alten Kinde auf dem Arm suchte sie vor einiger Zeit das Anzünden der Kohlen dadurch zu beschleunigen, daß sie aus einer Kanne Petroleum in den Herd goß. Der Inhalt der Kanne explodirte, die Kleider der Frau gingen Feuer und sowohl sie als ihr Kind erlitten schwere Brandwunden, denen das Kind nach drei Tagen erlag. Die Mutter, die bis zu ihrer Heilung drei Monate im Krankenhaus zubringen mußte, hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tödtung ihres eigenen Kindes vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die unglückliche Mutter fünf Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu drei Monaten Gefängniß. Der Frau wurde empfohlen, die Gnade des Senats anzuflehen.

* **Stockholm.** 6. Juni. Ueber die Auffindung der von der 'Andrée'schen Expedition' herrührenden Kapfel ist der hiesigen Anthropologisch-Geographischen Gesellschaft folgende Telegramm von dem Schiffsführer Bathne aus Mandal zugegangen: Gestern Vormittag ist Capitän Hueland vom Dampfschiff 'Baagen' hier angekommen. Der Capitän erzählt, daß am 14. Mai bei dem Kollasjord auf Island 65° 34' nördlicher Breite und 21° 28' westlicher Länge eine schwimmende Boje, gemerkt mit Nr. 117, gefunden wurde. In der Boje war eine Kapfel mit dem Merkzeichen 'Andrée's Polarrepedition', in der sich ein Zettel mit dem Inhalt befand: 'Schwimmende Boje Nr. 117. Diese Boje ist am 11. Juli 1897 abends um 10 Uhr 55 Min. nach Greenwich Mittelzeit unter 82 Graden nördlicher Breite, 25 Graden westlicher Länge von Greenwich von Andree's Ballon ausgeworfen. Wir schwaben in einer Höhe von 600 Meter. Alles ist wohl. Andree. Strindberg. Frändel.'

* **Best.** 4. Juni. Die wegen Kindervergeltung verhaftete Laura Heinz gefand nach hartnäckigen Leugnungen ein, drei Kinder des Grafen Johann Hadit Vorkozij im vorigen Jahre vergiftet zu haben. Von den vergifteten Kindern genas eines, zwei sind gestorben. Laura Heinz vergiftete vor Jahren auch ihr eigenes Kind.

* **Constantinopel.** 3. Juni. Der armenisch-katholische Erzbischof Hourtian Batmanian wurde im Kloster Rodjok bei Tokat erwürgt aufgefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* **Ede und Lude.** 'Na, Ede, Du machst ja een Jesticke wie die Keenigin Viktoria, wat hase denn?' — 'Nicht hab' id! Keenen Secker for 'ne Schrippe hab' id. Seit 14 Tagen keene Zelegenheit, 'n lumpyges Tschentuch zu mauken. Kanneste mir nicht fufzig Pfennige borgen?' — 'Weeste, wenn ich man 'n Monoskel hätte, denn jünge id in 'n Klub der Farmlosen!'

* **Gut gesagt.** Gatte (nach einem von seiner Frau veranstalteten Damenlaffe): Marie, ist die Schlangeinfütterung beendet?

* **Unangenehm.** Redner: Da...

Dr. juria...

Todes-An.

Gott dem Allmächtigen es gefallen, heute im innigstgeliebten Alter von 1 1/2 Jahren zu nehmen.

Die trauernde Peter Schotten geb. St. u. Neurath, den 5.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

geb. 8. Juni. 1897.

Centrumpartei Neuss-Grevenbroich.

Parteigenossen!

Die durch den Tod unseres seitherigen Vertreters im Deutschen Reichstage notwendig gewordene
Nachwahl

ist bereits auf den 10. Juni anberaumt worden.

Der am 29. Mai versammelte Wahlausschuß und die am 2. Juni in großer Anzahl vereinigten Vertrauensleute unseres Wahlkreises proklamirten in völliger Einmüthigkeit als Candidaten den

Landtagsabgeordneten Hugo am Behnhoff,

Rechtsanwalt in Köln.

Wir freuen uns, den Parteigenossen in diesem Herrn einen überzeugungstreuen Katholiken, einen begeisterten Centrumsmann, einen Parlamentarier, der in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit, sich bereits in den verschiedenen Commissionsberatungen hervorgethan hat, einen wohlunterrichteten Kenner der landwirthschaftlichen Interessen, einen gerechten Anwalt aller Stände präsentiren zu können.

Hat so die Candidatenfrage eine überaus günstige Lösung gefunden, so hoffen wir, daß sich die bei der Aufstellung bewährte Centrums-Einigheit auch

am 10. Juni

dadurch beweisen wird, daß unsere

Partelfreunde Mann für Mann

bei der Wahlurne erscheinen werden, damit mit glänzender Stimmenzahl, wie es die Ehre des alten Centrumskreises erfordert, der Reichstags-Abgeordnete gewählt werde.

Die notwendigen Wahlzettel werden in der hergebrachten Weise sowohl unserm Parteiorgan, der „Neuss-Grevenbroicher Zeitung“, beigelegt, wie auch in ausreichender Anzahl den Vertrauensleuten der einzelnen Bezirke zum Vertheilen zugestellt werden.

Auf denn, zur Wahl!

Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Der Wahlausschuß der Centrumpartei Neuss-Grevenbroich.

Jos. Brandenbergs, Justizrath, Neuss. Math. Brenner, Landwirth, Steffen bei Bebburgh. Jul. Busch, Kgl. Reg.-Baumeister, Neuss. J. Cremer, Gutspächter, Hermeshof b. Rommerskirchen. Frinten, Pfarrer in Neufkirchen. Jos. Guman, Chefredacteur, Neuss. Herm. Huthmacher, Gutbesitzer, Niederloerich b. Wüderich. P. W. Kallen, Kaufmann, Neuss. Benj. Leussen, Rittergutsbesitzer, Dhenroth. Pet. Püllen, Rentner, Grevenbroich. Corn. Reinartz, Gutbesitzer, Derikum bei Rorf. Gottfr. Schoenen, Rentner, Bevelinghoven.

Für die
Sommer-Monate
empfehle mein
großes Lager
leichter
Herren-Garderobe.

Hud.
van Endert,
Neuss,
Benghaus. Benghaus.

Loden- und Jagd-Joppen

von Nr. 24, 20, 18, 75, 15, 13, 50, 12, 10, 50, 9, 50, 8, 7, 50, 6, 50, 5, 25, 4, 25 bis 3 Nr.

Jagd-Joppen

imprägnirt, in allen Facons und Farben,
von Nr. 16, 14, 50, 13, 12, 11, 25, 10, 50, 9, 75, 8, 7, 50, 6, 5, 50, 5, 4, 50 bis 4 Nr.

Wasch-Joppen

in jeder Größe
von Nr. 12, 10, 50, 9, 75, 9, 8, 50, 7, 50, 6, 75, 6, 25, 5, 25, 4, 75, 4, 25, 3, 60, 3, 25, 3, 2, 80, 2, 40, 2, 25, 1, 90, 1, 70 bis Nr. 1, 20.

Leinen- und Lüstre-Anzüge

in verschiedenen Farben, jede Größe am Lager,
von Nr. 18, 75, 18, 13, 10 bis Nr. 8.

Lüstre-Joppen in schwarz

von Nr. 15, 13, 50, 12, 50, 11, 10, 50, 9, 50, 9, 8, 75, 8, 7, 25, 6, 50, 6, 5, 25, 4, 75, 4, 25, 3, 60 bis Nr. 3.

Lüstre-Joppen

in grau, mode und gestreift
von Nr. 18, 15, 13, 50, 12, 75, 12, 11, 50, 10, 50, 9, 75, 8, 50, 7, 75, 7, 6, 50, 6, 5, 25, 4, 75, 4, 30 bis 3, 25.

Piqué- und seidene Westen

in verschiedenen Farben
von Nr. 22, 18, 16, 14, 50, 12, 10, 50, 9, 75, 8, 50, 7, 75, 7, 6, 90, 6, 5, 50, 4, 75 bis 3 Nr.

Wasch-Rosen

in allen Längen und Weiten vorrätig,
von Nr. 6, 90, 6, 5, 25, 4, 50, 4 bis Nr. 3, 25.

Nächtl. Anbetung der Männer

in der St. Sebastianuskirche.
Am Vorabend des Festes des göttlichen Herzens Jesu, Donnerstag den 8. Juni, Abends 11-12 Uhr findet eine
gemeinsame Anbetungs-Stunde

statt, zu welcher alle Theilnehmer der nächtlichen Anbetung hierdurch freundlich eingeladen werden.
Für die im Bau begriffene
Rosenkranz-Kirche zu Berlin-Steglitz
bittet herzlich um ein Almosen.
Berlin-Steglitz, Hensburgerstr. 4. Deitmer, Pfarrer.

Fabrik-Niederlage in allen Sorten Flaschen

bei unserem Vertreter Herrn Nic. Branden in Neuss, Crefelderstr. 36, in empf. Erinnerung und finden sämtliche Bestellungen durch Herrn Branden stets prompte Erledigung.
Gerresheimer Glashüttenwerke, vorm. Heye.

Verkauf von Zuchtstieren

Die Lokalabtheilung Grevenbroich läßt am
Freitag den 9. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
auf dem Vorplatz der Camper'schen Mühle zu Grevenbroich
15 Stück vorzügliche Zuchtstiere
auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Berechtigt zum Ankauf sind die Mitglieder der Lokalabtheilungen Kempen, Krefeld, Neuss, Grevenbroich und W. Gladbach.
Zu sehen, den 4. Juni 1899.
Metsing, Lokalabtheilungsdirector.

Für die uns aus Anlass des Todes unserer unvergesslichen Gattin und Mutter bekundete Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Familie Joh. Neidhöfer.



Wiltwauke Nähmaschinen
unter Garantie, von Nr. 290.— an
Wiltwauke Selbstbinder, Pferdeharken, Heuwender
sehr stark, von Nr. 55.— an,
aus Stahl, 2 Meter Arbeitsbreite.
Lieferung sofort ab Lager.
Man verlange Preislisten.
Grünwald & Cie., Düsseldorf,
Grafenbergerstraße 15a.

Dr. Thompson's SEIFENPULVER
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsteht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.
Hierzu die Mittwochsbefehle Nr. 10.

Photographisches Atelier Fr. Jähne,
NEUSS, Grevenbroich,
Crefelderstrasse 17, Brötelstrasse 19.
Zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein Photographisches Atelier in Neuss durch Neubau bedeutend vergrößert habe und bin in Folge dessen in der Lage, mit jeder Grossstadt auf dem Gebiete der Photographie concurriren zu können.
Mich bestens empfehlend
zeichnet mit Hochachtung
Fr. Jähne, Photograph.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer Preis.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrock, Einbeck
Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Geschäft.
Künstl. Zähne, Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich, Markt 4.
Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt
in Düsseldorf, Düsselstr. 10, a. a. 1.
Telephon 791. Nicht und Briefwechsel.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruck-Verschluss
D. R. P. Nr. 57524
durchzuführen. — sich vor Misslingen schützen will, weise alle Änderungen Unberufen oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat**
mit dem Namenszug des Erfinders, insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.
Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz:
Julius Ausbüttel, Düsseldorf.
Concessionär von Metzeler & Comp., München.
Zu haben in allen geeigneten Geschäften.

Die besten und billigsten **Fahrräder** kauft man in Düsseldorf, Palmenstr. 15, gegenüber der Flora, eigene Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt.
Die besten Maschinen, erste deutsche Marken, mit voller Garantie von 135 Mk. an. Anfertigen gratis.
Nehme jede gebrauchte Maschine in Zahlung. Führe sämtliche **Erfahrung** und **Zubehörtheile**. Mache sämtliche Reparaturen gut und billig.
Wilh. Marx, Düsseldorf, Palmenstr. 15.

Itsem's Haushaltungsfarben.
färben tadelloß Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwolle.
Jedermann sein eigener Färber!
In Gläsern zu 30 Pfg. bis zu 2 1/2 Kilo Stoff färbend.
Vorrätig bei Herrn Jac. Dorstappen, Central-Drogerie, Neuss.

Redaction: Jo
Die Neuss-Gre
Freis pro Qu
Das Musikreie
Nr. 127.
Das deutsche
In der Sitzung
Staatssecretär v. L
habe das Wort er
zuthellen, daß Deu
vertrag über die A
und der noch im V
rianen-Inseln abge
Zur Ausgestaltung
Großen Ocean, wie
den Carolinen best
haben wir es für u
zu tragen, daß dies
für Deutschland nich
Das mit der for
Februar d. J. ge
deutschen Ueberse
Die kaiserlich de
spanische Regierung
überreicht worden:
1. Spanien wird
inseln mit Palao
genommen, gegen
festgelegte Geldsch
2. Deutschland
den spanischen Lan
auf den Carolinen, d
gleiche Behandlung
gewähren, welche e
währen wird, und u
spanischen religiö
die gleichen Rechte
währen, wie den de
gesellschaften.
3. Spanien wird
und Handelsmarine
gleiches in dem Pa
rianen-Archipel erri
behalten können.
4. Dieses Abkom
durch die Befehle der
verfassungsmäßig
ratifizirt werden, sob
Gleichzeitig ist üb
der Conventionalact
zu Stande gekommen,
teressen des deutsche
entspricht.
Sobald die Corte
Inselgruppen genehm
hohen Preise sofort
Belohnung unter
aller Auskunst zuglei
Prüfung gebe
Mit Rücksicht hier
daß die getroffene Ver
einem fremden Part
würde die Kaiserliche
internationaler Contra
wenn das hohe Haus
zur Zeit noch Abstand
△ Das Buchtig
Ueber Buchtig
spricht sich ein Erlaß
Betreffung desselben
in folgender Weise
Die Schulanfänger
anerkenne, stets angel
weisen, daß Ueberse
den Schulen der mied
angestellten Ermittlung
seien wegen Mißbra
richtliche oder Dis
zu verhängen gewesen.
kommene Fälle von M
Anlaß, die Aufmerksamkeit
auf neue auf diese
Befugniß der Lehrer,
liche Strafen angewend
aber es wird auf neu
daß Buchtigungen nur
sonders schweren Verge
Die auch dann selbst
Mißhandlungen ausort
hinder auch nur auf
hünd. Vor allem aber:
Buchtigungsrechtes, son
körperlicher Strafen ver
personen ihre Aufgabe
licher Hinsicht richtig
Ausübung der Schulz
körperliche Buchtigungen
sehr selten abgeben
Die Schuljugend soll ge
nung erregen und erba
hierfür sind aber nicht
suchen, sondern in der
führung des Lehrers, in
auf die Kinder, in seine
haltung guter äußerer